

PETRI HEIL
VON KLAUS BUTTINGER



Lang und zahlreich lebe die Barbe!

✉ k.buttinger@nachrichten.at

Die Flussbarbe ist ein faszinierender Fisch, nicht erst seit sie von den Fischereiverbänden zum Fisch des Jahres 2022 gewählt wurde. Ich hatte die Freude, sie schon vor etlichen Jahren beim Scuben (Schnorcheln) in der Traun in ihrem Element näher erleben zu dürfen. In riesigen Schwärmen traten die Weißfische auf. Einmal zu Tausenden unter einem großen, unterspülten Felsen, einige Kubikmeter voller Fische, die Bartel an Bartel und Bauch an Rückenflosse wie gestapelt im Kehrwasser hingen. Dann einem Teppich aus grünlichem Schuppengold gleich, der sich wie eine

weidende Schafherde auf Gras allgennagend über das ganze steinerne Flussbett ausbreitete.

Als Fischer ist es nicht schwer, für die Barbe ein Faible zu entwickeln. Seit der ersten Begegnung mit der bis zu 90 Zentimeter langen und bis zu acht Kilo schweren Karpfenartigen weiß jeder Angler, dass sie eine großartige Kämpferin ist. Anfangs glaubt man, einen Hänger zu haben, so sehr saugt sie sich vermeintlich am Grund fest. Ihre Fluchten gilt es dann materialschonend zu parieren, was ob ihrer Flossenkraft nicht einfach ist.

Mit der Flugangel ist die Barbe mit kleinen, tief geführten Nym-

phen zu überlisten, die durchaus auffällige Farben haben können wie Gelb oder Orange. Schließlich erzählen die Ansitzangler davon, Barben mit Käse zu locken.

Hat man sie im Kescher, stellt sich die Frage, ob man Barbus barbus dem menschlichen Verzehr zuführen sollte. Hier scheiden sich die Geister. Die einen halten die Barbe für den Weißfisch mit den meisten und hinterhältigsten Y-Gräten und somit für kaum essbar. Andere schwören auf den guten Geschmack des Fleisches, das sich durch Schröp-

fen oder als Fischlaibchen gefahrlos verspeisen lässt. Meine Erfahrung umfasst schmackhafte Barben aus der Traun ebenso wie letzelnde aus der Donau. Ihr Laich ist jedenfalls ungenießbar.

Die Barbe war ein Massenfisch. Sie gilt

heute als „nahezu gefährdete“ Art. Zu Recht sieht der Landesfischereiverband „Defizite in der Ausstattung ihres Lebensraumes sowie die Fragmentierung desselben“.

Traurig, aber ist so!



Flussbarbe (*Barbus barbus*) (ÖÖN)